

Pfalzwein e.V.

Gebietsweinwerbung

Martin-Luther-Straße 69
D-67433 Neustadt an der Weinstraße

Telefon +49 63 21 91 23-28

Telefax +49 63 21 12 88 1

info@pfalz.de | www.pfalz.de
www.facebook.com/die.pfalz

Information

„Tolle Weine mit herrlichem Aroma“

Pfalzwein-Bilanz des Weinjahrgangs 2017: Qualität gut, Erntemenge deutlich unter dem Durchschnitt

ROHRBACH, 20.11.2017 (pw.) Eine gute Ernte nach einem Jahr der Extreme, so lässt sich der Weinjahrgang 2017 in aller Kürze beschreiben. Ein warmer Juni, ein niederschlagreicher Juli sowie ein größtenteils trockener und kühler Erntemonat September sorgten dafür, dass die Pfälzer Winzer reife und gesunde Trauben ernten konnten. Damit hat sich die bereits zu Lesebeginn geäußerte Hoffnung auf einen hervorragenden Jahrgang für Klaus Schneider, den Deutschen Weinbaupräsidenten und Vorsitzenden der Pfalzweinwerbung, vollkommen bestätigt. „In der Pfalz sind hochwertige Trauben mit hohen Mostgewichten und angenehmen Säurewerten gewachsen. Daraus werden unsere Winzer tolle Weine keltern“, erklärte Schneider während des Herbstlichen Kaminesgesprächs der Pfalzweinwerbung am 20. November in Rohrbach. Das bestätigt Dr. Jürgen Oberhofer von der Abteilung Weinbau und Oenologie des Dienstleistungszentrums ländlicher Raum (DLR) in Neustadt: Faktoren wie der Hochsommer Ende August mit warmen Tagen und kühlen Nächten wecken bei ihm die Vorfreude auf Weine mit einem ausgeprägten Aromenspiel, vor allem bei den Bukettsorten wie Sauvignon blanc, Scheurebe oder Muskateller. Oberhofer stellt fest: „Die Weine des Jahrgangs 2017 zeigen bereits im Jungweinstadium ein attraktives Geschmacksbild.“ Ein großer Wermutstropfen sind allerdings die teilweise niedrigen Erntemengen. Die Erntemenge der Pfalz liegt rund 10 % unter dem langfristigen Mittel von 2,2 Millionen Hektoliter. Die Versorgung des Marktes mit hochwertigen Weinen aus dem zweitgrößten Anbaugebiet Deutschlands gilt zwar als gesichert, moderate Preisanpassungen sind in einzelnen Fällen aber nicht auszuschließen.

Das Wetter bereitete den Winzern bereits zu Beginn der Wachstumsperiode große Sorgen. Da im Februar und März die Temperaturen 2° C und mehr über dem langjährigen Mittel lagen, trieb etwa die Rebsorte Riesling in Neustadt bereits am 9. April aus – elf Tage vor dem Durchschnittsdatum der letzten 30 Jahre. Als dann in einzelnen Weinbergen die Temperaturen am 20. April und

Zum Wohl. Die Pfalz. 

am 24. April in Bodennähe bis auf minus 6 Grad Celsius fielen, waren an den jungen Trieben Frostschäden trotz eines massiven Einsatzes von Wärmefackeln und sogar Hubschraubern nicht zu verhindern. Die Beiaugen trieben anschließend nicht so stark aus wie erhofft, viele Bögen blieben kahl. Trotz verheerender Schäden in Einzelfällen waren die Folgen aber in der Summe deutlich weniger schlimm als in anderen deutschen Anbaugebieten. Der warme Mai ließ die Reben früh blühen, beim Riesling setzte die Blüte bereits am 3. Juni ein und damit eine Woche früher als gewöhnlich. Anfang August lag der Vegetationsvorsprung gegenüber dem Mittelwert bei gut zwei Wochen. Der Riesling erreichte bereits am 25. August die 65° Oe, gerade einmal zwei Tage später als im Rekordjahr 2003. Die frühe Reife, aber auch die wechselhafte Wetterlage, Fäulnisdruck und andere Risiken für das Lesegut verbreiteten Hektik zum Lesebeginn in der ersten Septemberwoche, bei den frühreifen Sorten sogar bereits im August. Im zweiten Septemberdrittel entspannte sich die Lage dank einer trockenen und kühlen Spätsommerwitterung. Das gesunde und hochwertige Lesegut konnte bei den meisten Betrieben noch im September eingefahren werden.

Einzig die reduzierte Erntemenge als Folge der Frostschäden, des trockenen Junis und auch als Alternanz nach dem ertragreichen Jahr 2016 sind ein Wermutstropfen. Die Bilanz fällt trotzdem positiv aus: „In der Pfalz wurden insgesamt überdurchschnittliche Qualitäten bei leicht unterdurchschnittlichen Mengenerträgen geerntet“, resümiert Dr. Jürgen Oberhofer.